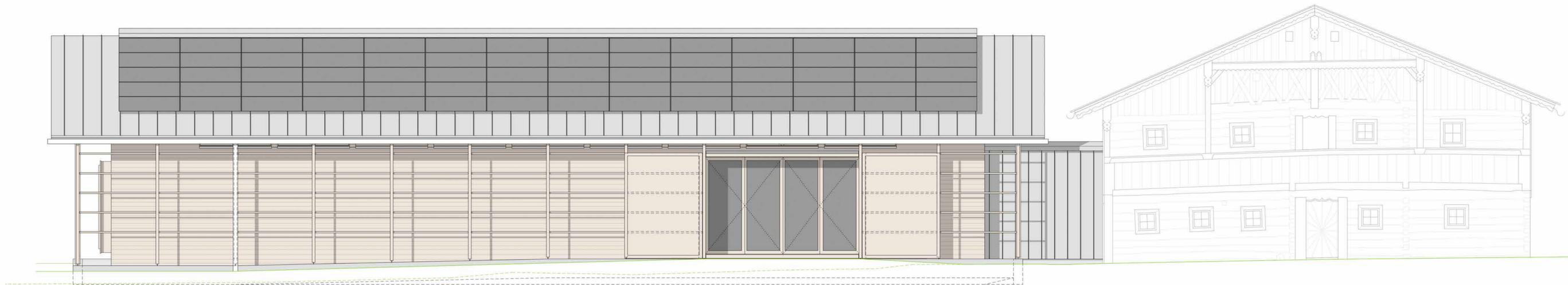


Ein neues Ausstellungsgebäude!



Im direkten Umfeld des Bartlhofs entsteht das neue Ausstellungsgebäude des Bauernhausmuseums Amerang. Zudem wird der nicht historische Anbau an das Wohnhaus abgetragen und durch ein Volumen mit etwa dem gleichen Fußabdruck und Gestalt ersetzt.

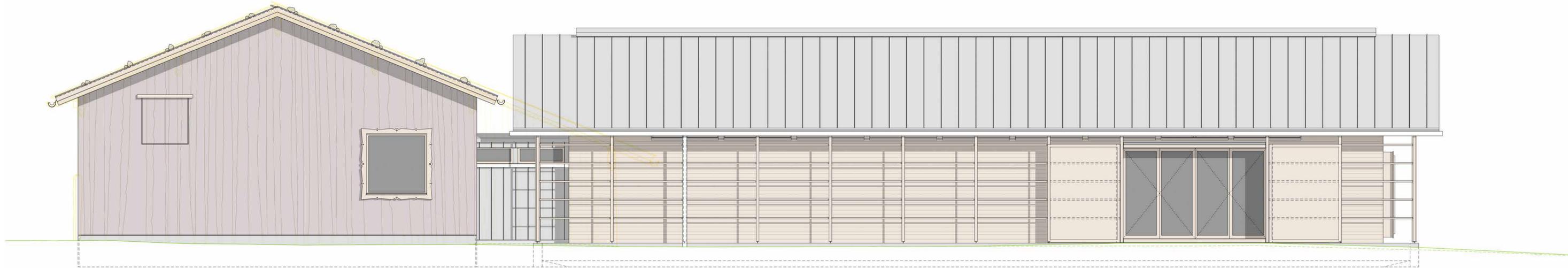
Eingang über den Bartlhof

Die Tenne des Einfirsthofs dient als Erschließung des geschützten Hofbereichs und des Foyers, der den Ausstellungsraum über einen kleinen Durchgang erschließt. Neben dem Foyer befinden sich in dem neu errichteten Wirtschaftsteil die notwendigen Nebenräume im Erd- und Obergeschoss.

Ausstellen

Der Ausstellungsraum stellt sich als ein einfaches, rechteckiges Volumen dar, das auch im Inneren die äußere Einfachheit widerspiegelt. Zwei Oberlichterbänder, die zum Zwecke der Ausstellung auch geschlossen werden können, belichten und belüften den Raum, der ansonsten über zwei großzügige Zugänge den Blick zum vorgelagerten Freibereich zulässt. Große scheunenartige Tore erlauben die Verdunkelung und Schließung beider Zugänge für klimatisch sensible Ausstellungssituationen.

Nachhaltig und einfach bauen



Die Gebäude entstehen als einfacher Typus, der überwiegend aus dem Material Holz besteht. Holz übernimmt so untrennbar Trag- und Dämmfunktion, bildet die Raumhülle und Sichtoberfläche. Wand und Dach bestehen aus massiven kreuzverleimten Holztafeln mit geringem Leimanteil. Die erforderliche Speichermasse kommt über den massiven Lehmbooden ins Haus. Die Gründung erfolgt über Schraubpfahlfundamente. Auf diese Weise ist es möglich, ein Haus ohne Zement zu bauen – und im Bedarfsfall einfach und vollständig wieder rückzubauen. Dem Gebäude vorgelagert ist ein Rankgerüst, das den Rhythmus der weit auskragenden Dachkonstruktion ableitet und mit der Verschattung auch den konstruktiven Holzschutz gewährleistet.

Low tec – wenig Technik

Die technische Ausstattung beschränkt sich auf die in den Lehmbooden integrierte Temperierung und einer dezentralen Lüftungseinheit, die hinter einer Blende in einer Wandnische verschwindet, auf ein Minimum. Bei Ausstellungen mit erhöhten Anforderungen kommen nach Bedarf dezentrale Luftbefeuchtungsgeräte zum Einsatz.

Verschiedene Nutzungen

In der Einfachheit erlauben die Gebäude durch ihre gezielte Verschränkung vielfältige Nutzungsszenarien. Bei klimatisch sensiblen Ausstellungen dienen Foyer und Durchgang als Klimapuffer; bei freierer Gestaltung ist das Foyer als zusätzliches Ausstellungskabinett denkbar. Durch die einfache Grundform und die asymmetrisch gesetzten Zugänge ist auch eine Teilung des Raumes für parallel stattfindende Veranstaltungen möglich oder die Zugangssituation veränderbar.

Planen



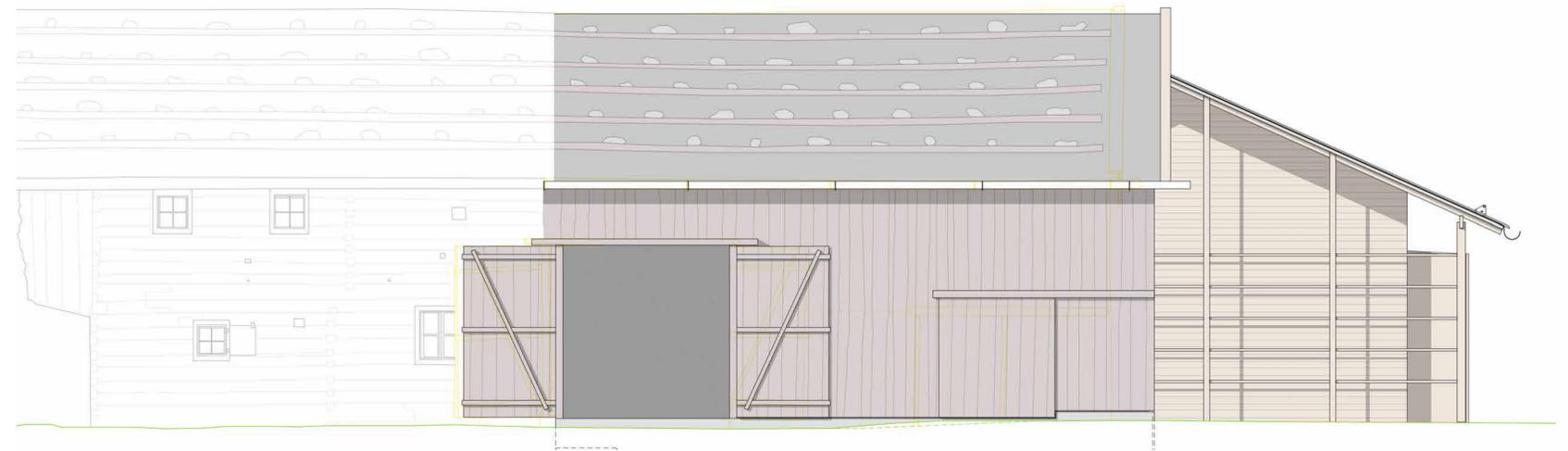
Der Architekt

Der Bezirk Oberbayern hatte für das Ausstellungsgebäude zu einem Planungswettbewerb eingeladen, den das Münchner Architekturbüro von Florian Nagler Architekten gewann.

Nagler, geboren 1967, ist Gründungsmitglied der Stiftung Baukultur, Professor für Entwerfen und Konstruieren an der TU München und Gewinner des deutschen Nachhaltigkeitspreises 2021. Unter dem Motto „Einfach bauen“ untersucht er, wie bauen technisch einfacher und nachhaltiger gemacht werden kann.

„Der eigentliche Ausstellungsraum selbst ist ein einfacher rechteckiger Raum, der auch im Inneren die äussere einfache Hausform eines Hauses mit Satteldach nachvollzieht.“

Florian Nagler



Schnelle Fakten

Null Prozent

... Zement: Das Gebäude wird nahezu vollständig aus regenerativen Materialien errichtet. Holz übernimmt die Trag- und Dämmfunktion und bildet die Raumhülle und Sichtoberfläche.

25,42 Meter

... lang wird der neue Ausstellungsraum sein.

30 Prozent

... weniger Energieverbrauch als der vorgeschriebene gesetzliche Mindeststandard soll durch eine Grundwasserwärmepumpe und PV-Anlage zur Deckung des Eigenstrombedarfs erreicht werden. Damit ist das Gebäude klimapositiv.

Zwei

... Oberlichtbänder sorgen dafür, dass Licht und Luft in den Ausstellungsraum gelangt.

Zwei

... große und verdunkelbare Öffnungen schaffen Blickachsen nach Norden und Süden und dienen der Anlieferung bei Ausstellungen.

2109 m³

... beträgt der Brutto-Rauminhalt im Innern des Gebäudes.

100

... stählerne Schraubpfahlfundamente bilden das Fundament. Damit ist es möglich, auf Zement zu verzichten und das Gebäude bei Bedarf vollständig zurückzubauen.

Zwei

... technische Systeme betreiben das Gebäude: Eine im Lehm Boden integrierte Fußbodenheizung und eine dezentrale Lüftung, die hinter einer Blende in der Wandnische verschwindet.

Rund 450 m²

... beträgt die gesamte Grundfläche.